

Liebe Leserin, lieber Leser,

*schon gesehen? Die ersten Weizenfelder werden gerade abgeerntet. Dass das Korn auch dieses Jahr gewachsen ist, bleibt bei allem, was uns sonst beschäftigt, fast unbemerkt. Zur Zeit Jesu war das anders. Damals hatte die Landwirtschaft eine viel größere Bedeutung, als bei uns heute. Kein Wunder also, dass Jesus immer wieder die Erfahrungen der Kleinbauern mit in seine Erzählungen nimmt und sie durch Gleichnisse auf die Beziehung zwischen Gott und den Menschen überträgt.*

*Eine besonders fiese Erfahrung für Landwirte war, wenn auf einem ihrer Felder zwischen dem Weizen „Taumelloch“ wuchs! Wer von dem Kraut aß, taumelte nicht nur, sondern konnte richtig krank werden. Das schwierige daran: Gerade zu Beginn sieht Taumelloch dem Weizen zum Verwechseln ähnlich!*

*Was also tun? Eine verzwickte Situation und eine ungewöhnliche Maßnahme, die Jesus vorschlägt! Seien Sie gespannt!*



Abb.: Taumelloch

*Ich wünsche Ihnen und euch einen schönen Sonntag.*

*In Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen von Pfarrer Frank Schindling und dem gesamten Team*

*Ihr Jörg Heuser, Gemeindeassistent, Pastoralteam St. Birgid*

## Kreuzzeichen

† Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied zur Eröffnung, GL 148 Komm her, freu dich mit uns



1 Komm her, freu dich mit uns, tritt ein;  
2 Komm her, öff - ne dem Herrn dein Herz;  
3 Komm her, freu dich mit uns, nimm teil,



1 un - ter den Men - schen sein.  
2 ken - ne in ihm den Herrn. 1-3 Komm her,  
3 un - ter den Men - schen sein.



1 denn der Herr will un - ter uns sein, er will  
2 dei - nem Näch - sten öff - ne das Herz, und er -  
3 an des Herrn Ge - meinschaft nimm teil; er will



freu dich, der Herr will un - ter uns sein.

T. u. M.: Helmut Hucke 1971 nach einem amerikanischen Lied

## Besinnung zu Beginn

Stück für Stück kehrt das, was wir Normalität nennen, in unser Leben zurück. Wir dürfen uns wieder mit anderen Menschen treffen. Die Restaurants, Cafés und Parks füllen sich wieder. Wir genießen es, können ein Stück weit aufatmen. Dennoch wissen wir nicht, wie es weitergeht und machen uns Sorgen um Gesundheit und Arbeitsplatz. Wir haben in den letzten Monaten viel Gutes in der Gesellschaft erlebt. Doch neben all dem Guten, das wächst und gedeiht, wie guter Weizen, gibt es auch viel Unzufriedenheit, Wut und Missgunst. Manche fühlen sich ungerecht behandelt oder haben den Eindruck, dass sie nur Spielball der Mächte um sie herum sind, dass sie nicht mehr selbst frei entscheiden dürfen.

## Kyrie

So beten wir zu dir, Herr.

Herr Jesus Christus, du bist die Hoffnung für die Mutlosen und Verzweifelten. – Herr erbarme dich.

Herr Jesus Christus, dein klares Wort ist wie frisches Wasser in der Trockenheit. – Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist die Macht, die uns befreit aus allem, was uns bedrängt. – Herr erbarme dich.

## Gloria, GL 170 Allein Gott in der Höh sei Ehr

1 Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und  
da - rum, dass nun und nim - mer-mehr uns  
Dank für sei - ne Gna - de, Ein Wohl - ge -  
rüh - ren kann kein Scha - de.  
fal - len Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn  
Un - ter-lass, all Fehd hat nun ein En - de.

2 Wir loben, preisen, anbeten dich; / für deine Ehr wir danken, / dass du, Gott Vater, ewiglich / regierst ohn alles Wanken. / Ganz ungemessen ist deine Macht, / allzeit geschieht, was du bedacht. / Wohl uns solch eines Herren!

3 O Jesu Christ, Sohn eingeborn / des allerhöchsten Vaters, / Versöhner derer, die verlorn, / du Stiller unsers Haders. / Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, / nimm an die Bitt aus unsrer Not. / Erbarm dich unser. Amen.

T: Nikolaus Dachus [1523] 1525 nach dem „Gloria“ (4. B.), M: Nikolaus Dachus [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

## Gebet

Herr, unser Gott, siehe gnädig auf uns, die wir in deinem Namen versammelt sind. Mach uns stark im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Mach uns aufmerksam füreinander und wachsam, damit wir lernen, das Werk deiner Liebe immer besser zu erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## LESUNG AUS DEM BUCH DER WEISHEIT

Denn es gibt keinen Gott außer dir, der für alles Sorge trägt; daher brauchst du nicht zu beweisen, dass du gerecht geurteilt hast.

Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit und deine Herrschaft über alles lässt dich alles schonen. Stärke beweist du, wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt, und bei denen, die sie kennen, strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer Schonung; denn die Macht steht dir zur Verfügung, wann immer du willst. Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte menschen-freundlich sein muss, und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt, dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

Wort des lebendigen Gottes.

## GL 517, Der Herr vergibt die Schuld

Der Herr ver - gibt die Schuld und  
ret - tet un - ser Le - ben.

IVg  
T: nach Ps 103,3-4.  
M: Josef Stauffert (\*1926)

Du, meine Herr, bist gut und bereit zu vergeben,\*  
reich an Liebe für alle, die zu dir rufen.  
Vernimm, Herr, mein Bittgebet,\*  
achte auf mein lautes Flehen.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen  
und sich niederwerfen, mein Herr, vor deinem Angesicht,\*  
sie werden deinen Namen ehren.  
Denn du bist groß und tust Wunder,\*  
nur du bist Gott, du allein.

Du, Herr bist ein barmherziger und gnädiger Gott,\*  
langsam zum Zorn und reich an Huld und Treue.  
Wende dich mir zu und sei mir gnädig,  
gib deinem Knecht deine Stärke\*  
und rette den Sohn deiner Magd!

## Halleluja, GL 176,2 (gesprochen oder gesungen)

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

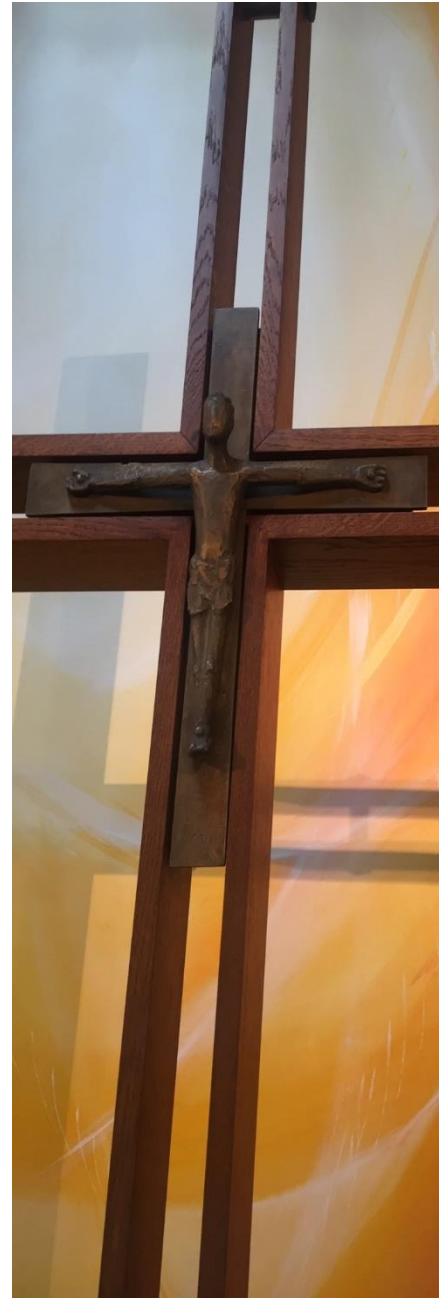
VIIIb  
T: Liturgie, M. gregorianisch

## AUS DEM HEILIGEN EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.



## Impulse zur Schrift

Wenn wir in die Welt blicken, sehen wir, dass es viel Gutes gibt. Es gibt viel Engagement von Menschen, denen es gelingt, diese Welt ein Stückchen besser zu machen. Aber dann gibt es genau das Gegenteil. Manchmal könnte man meinen, dass kaum, dass es einmal gut läuft, wieder andere da sind, die alles wieder zum Einstürzen bringen. Zum Verzweifeln! Am liebsten würde man da mal ein Machtwort sprechen und sagen: „*Stopp! Bis hierher und nicht weiter!*“

So geht es den Jüngern auch damals, als sie mit Jesus unterwegs sind. Sie haben bereits so viel Gutes mit ihm erlebt. Blinde und Aussätzige werden geheilt, Hunger wird gestillt. Sie geben den Menschen wieder Hoffnung. Aber immer wieder gibt es diese Querschläger, die das Haar in der Suppe suchen. Menschen, die irgendeinen Grund suchen, dass diese Sache Jesus in einem schlechten Licht da steht. Es ist einfach zum Heulen!

Doch was macht Jesus? In einem Gleichnis vergleicht er die Situation mit einem Bauern, der einen Acker hat, auf dem guter Weizen aufkeimt. Aber auf dem Acker wächst auch Unkraut. Die Arbeiter des Bauern haben natürlich direkt eine Lösung parat: „*Lasst uns das Unkraut ausreißen!*“, ist man sich schnell sicher. Eine gute Idee, oder! Das würden wir doch heute auch am liebsten machen. All das, was wir in der Welt sehen wo es völlig schief läuft, wären wir doch lieber heute als morgen los. Da gibt es Politiker, die, wie einige meinen, völlig unsinnige Entscheidungen treffen; da gibt es Firmenchefen, die, wie viele vermuten, nur auf ihren Profit aus sind und andere ausnutzen. „*Man sollte das Übel an der Wurzel packen und ausreißen!*“ hört man manche rufen. Viele würden gerne „*kurzen Prozess*“ machen, „*ohne Rücksicht auf Verluste*“, wie man so sagt. Aber wäre das das Richtige?

Das Gleichnis, das Jesus erzählt, nimmt hier eine überraschende Wendung. Weil Jesus eben genau das nicht will! Er will eben kein „*Übel an der Wurzel packen!*“ Und er begründet das so logisch, dass wir es sofort verstehen. Der gute Weizen und das schlechte Unkraut sind zwar zwei getrennte Pflanzen, doch die Wurzeln sind komplett miteinander verwoben. Wenn wir das Schlechte ausreißen, reißen wir auch das Gute mit aus! Das leuchtet ein.

Was können wir also tun? Wie es in der Lesung aus dem „Buch der Weisheit“ heißt, sollten wir auf Gottes Macht und Stärke vertrauen; und eben nicht auf unsere eigene vermeintliche Stärke. Könnten wir wirklich zwischen Gut und Böse unterscheiden? Könnten wir wirklich entscheiden, was wachsen soll und was ausgerissen werden muss?

Dazu ein Beispiel: Der 16-jährige Oskar ist als Schüler eine ziemliche Niete. Weil er keine Lust hat auf Lernen, fälscht er sein Zeugnis und wird deshalb von der Schule verwiesen. Als junger Erwachsener schlägt er sich irgendwie so durch. Als dann ein Krieg in seinem Land beginnt, sieht er seine Chance gekommen. Als Fabrikant verdient er ein Vermögen, weil er unschuldig Gefangene für billiges Geld für sich schuften lässt. Was denken Sie? Weizen oder Unkraut? Ich glaube an der Stelle hätten wir den Stab schon längst über ihm gebrochen. Was wir vielleicht nicht geahnt hätten ist, dass dieser Oskar, sein Nachname ist übrigens Schindler, einige Jahre später die über eintausend-zweihundert jüdischen Arbeiterinnen und Arbeiter seiner Fabrik unter Einsatz seines eigenen Lebens vor dem sicheren Tod bewahren wird. Später wird er vom Staat Israel für seinen Einsatz geehrt und erhält den Titel: „*Gerechter unter den Völkern*“. Hätten wir geahnt, was in Oskar steckt?

Wie ist es mit uns? Können wir für uns entscheiden, wie gut wir sind? Das Vertrauen auf Gott ist vielleicht im doppelten Sinn gut für uns. Denn, wie es weiter im Buch der Weisheit steht: „*Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer Schonung*“ So können wir uns sicher sein, dass Gott tiefer in uns hineinblicken kann, als unsere Mitmenschen. Er sieht das Gute in uns, auch wenn es für andere verborgen ist.

## Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

## Gott liebt diese Welt, GL 464



1 Gott liebt die - se Welt, und wir sind sein  
2 Gott liebt die - se Welt. Er rief sie ins  
3 Gott liebt die - se Welt. Feu - er-schein und



1 Ei - gen. Wo - hin er uns stellt, sol - len  
2 Le - ben. Gott ist's, der er - hält, was er  
3 Wol - ke und das heil - ge Zelt sa - gen



1 wir es zei - gen: Gott liebt die - se Welt!  
2 selbst ge - ge - ben. Gott ge - hört die Welt!  
3 sei - nem Vol - ke: Gott ist in der Welt!

4 Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten / hat er selbst erhellt. Im Zenit der Zeiten / kam sein Sohn zur Welt!

5 Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben / hat er uns bestellt zu des Reiches Erben. / Gott erneuert die Welt!

6 Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden / keine Macht ihn hält, Christus ist erstanden: / Leben für die Welt!

7 Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen, / wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, / nein, für alle Welt!

8 Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen. / Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: / Gott liebt diese Welt!

T u. M.: Walter Schulz 1962/1970

## Fürbitt-Gebet

Mit dem Fürbitt-Gebet, das an den Kirchenbänken in unserer Pfarrei angebracht ist, verbinden wir uns in besonderer Weise mit allen, die jetzt Gottesdienst halten, ob in den Kirchen oder bei sich zuhause.

Du Gott des Lebens und der Liebe,  
steh uns bei in diesen schwierigen Zeiten.  
Schenk uns wache Augen für alles Gute in diesen Tagen,  
für alles, was uns Hoffnung gibt und uns deine Kraft erahnen lässt.  
Sei bei allen Kranken und bei denen, die sich um sie kümmern.  
Stärke alle, die jetzt nicht hier bei uns sind,  
mit denen wir uns aber im Gebet verbunden wissen.  
Schenke uns Wachstum im Glauben und in der Liebe,  
Besonnenheit und Zuversicht, und lass uns so diese Krise bestehen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Vaterunser, GL 3

Das Gebet, das Christus uns gelehrt hat, verbindet uns mit allen Christen dieser Welt, und mit Gott unserem Vater.

Vater unser im Himmel...

## GL 400, Ich lobe meinen Gott

1 Ich lo-be mei-nen Gott von gan-zem  
2 Ich lo-be Je-sus Christ in mei-nem

1 Her-zen, er-zäh-len\_ will ich von all sei-nen  
2 Le-ben, denn er ist ge-kommen auf un-se-re

1 Wun-dern und sin-gen sei-nem Na-men. Ich  
2 Er-de und ist ein Mensch ge-wor-den. Ich

1 lo-be mei-nen Gott von gan-zem Her-zen.  
2 lo-be Je-sus Christ in mei-nem Le-ben.

1 Ich freu-e mich und bin fröhlich,  
2 Durch ihn ist den Men-schen die Hoff-

1 Herr, in dir! Hal-le-lu-ja.  
2 nung ge-schenkt. Hal-le-lu-ja.

## Segen

Gott unser Vater zeige uns die Wege seiner Weisheit,  
er stärke unseren Glauben,  
er gebe uns die Stärke nach seinen Geboten zu leben,  
er lenke unsere Schritte auf dem Weg zum Frieden,  
er gebe uns die Kraft, uns zum Guten verändern zu lassen  
Das gewähre uns der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.



Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.  
Bleiben Sie gesund!

Ihr und euer Pastoralteam St. Birgid!



### Kollektenhinweis

Liebe Gemeinde, viele Projekte unserer Pfarrei St. Birgid werden durch die wöchentlichen Kollekten finanziert. Durch die zurzeit geringer besuchten Messen werden auch die Projekte deutlich weniger unterstützt. Wir bitten daher herzlich um Ihre Spende, die sie per Überweisung tätigen können. Bitte geben sie dabei den Spendenzweck an, z.B. Caritas, Marienheim Hostel (Waiseninternat) in Namibia, Mexiko Projekt, Jugendarbeit der Pfarrei, Eine Welt Arbeit, oder einfach für die Pfarrgemeinde.

Herzlichen Dank und vergelt's Gott.

### Bankverbindung:

Katholische Pfarrei St. Birgid  
IBAN: DE25 5109 0000 0020 1902 13